

Fuldaer Zeitung

Gegründet 1874

Ausgabe vom: 7. Juli 2017

GASTKOMMENTAR

„Generation Putin“ hat nichts zu verlieren

Die Proteste in Russland sind zu einem Lackmustrer für das System Putin geworden. Während die staatlichen Medien im Juni die Rede von Präsident Wladimir Putin zum „Tag Russlands“ übertragen haben, sind Tausende Anhänger des oppositionellen Politikers Alexej Nawalny russlandweit auf die Straßen gegangen, um gegen das Regime zu protestieren und den Rücktritt des Premierministers Dmitri Medwedew zu fordern.

Diese Proteste erinnern an etwas, was schon einmal in Russland geschah. Nach den Präsidentschaftswahlen am 4. März 2012 erschütterte eine Welle von Demonstrationen das Land. In den Mittelpunkt rückten die Wahlmanipulation, die Korruption und der Machtmissbrauch durch die herrschenden Eliten. Seitdem hat sich nicht viel verändert. Die aktuellen Proteste in Russland haben jedoch ein neues Niveau erreicht: Sie sind zu Protesten der jungen Generation geworden und haben breite Teile der Bevölkerung erreicht. Neben Moskau und St. Petersburg demonstrierten junge Leute laut russischen Medien in fast 200 Städten. Sie zählen zu den größten Aktionen seit Jahren in Russland.

2012 zog die Regierung ihre Lehren und fing an, systematische Maßnahmen zu implementieren, um die russische Zivilgesellschaft zu schwächen. Die Gesetzgebung zur Versammlungsfreiheit wurde verschärft, das „Agentengesetz“, welches die Nichtregierungsorganisationen (NGOs) beschränkt, wurde verabschiedet, freie Medien wurden noch stärker unter die Lupe genommen und noch mehr zensiert. Diese Maßnahmen sind an der Jugend vorbeigegangen. Sie waren einerseits viel zu jung und apolitisch. Andererseits zählte die Regierung sie zu der „Generation Putin“, die seit 17 Jahren nichts anders als das System Putin kennt, und ging davon aus, dass sie ihm treu bleibt. Das ist aber auch die Generation „Internet“, die gegen die TV-Pro-

JULIA BARTHEL

meint, der Oppositionelle Alexej Nawalny fordert die russische Elite ernsthaft heraus.



Die Autorin (30) arbeitet für die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik in Berlin.

paganda resistent ist. Das ist auch die Generation, die den Schreck der 90er nicht mehr kennt, die kaum Eigentum besitzt und nichts zu verlieren hat. Das ist eine neue Generation von Russen, die die Sprache der Regierung nicht mehr versteht. Junge Russen, die sehr wohl an der Politik interessiert sind und sich ein alternatives Russland wünschen – ein Russland ohne Putin.

Laut dem Kreml-Pressesprecher Dmitri Peskow stellen die aktuellen Proteste keine Gefahr für den Staat dar. Die Logik der russischen Führung basiert jedoch auf dem Prinzip: Wenn man nicht für das System ist, ist man automatisch dagegen. Jegliche Abweichung vom Putin'schen Kurs wird als Gefahr für den Zusammenhalt und die Integrität der Machthabenden betrachtet. Der Staat fühlt sich sehr wohl angegriffen, fürchtet den möglichen Machtwechsel und greift auf die bis jetzt erfolgreichen und bekannten Mittel zurück: Angst aufbauen und Repression ausüben. Für die Teilnahme an Demonstrationen und die Unterstützung Nawalyns können Jugendliche von den Schulen und Universitäten verwiesen werden. Staatlich produzierte Videos, die im Internet kursieren, sollen die jungen Leute davon abhalten, an Protesten teilzunehmen. Zusätzlich werden „enthüllende“ Filme über Oppositionspolitiker gedreht. Doch diese wirken nicht, weil die Jugend kein Vertrauen in die Regierung hat.

Die Verhaftung von Nawalny, bevor er überhaupt an den Protesten teilnehmen konnte, und eine Haftstrafe von 30 Tagen Gefängnis deuten darauf hin, dass die Unruhen ein ernst zu nehmendes Problem für die Regierungselite darstellen. In Russland ist es gängige Praxis, unangenehme Personen durch Strafverfahren aus der Politik zu eliminieren. Auf diese Taktik setzt die Regierung auch bei den Präsidentschaftswahlen 2018. Nawalny ist durch ein Gerichtsverfahren vorbelastet und verliert somit sein passives Wahlrecht. Die Moskauer Wahlkommission hat ihm seine Teilnahme verweigert. Nawalny ist das bewusst, er setzt jedoch auf seine Popularität in der breiten Bevölkerung und nutzt die Proteste zum Teil als Gegenmittel, um die Regierung umzustimmen, seine Kandidatur bei den Präsidentschaftswahlen doch noch zuzulassen. Denn Fakt ist: Durch seine starke Präsenz im Internet und seine Antikorruptionsaktivitäten ist er zu einem starken Führungspolitiker der breiten Opposition geworden, denn vor den Protesten 2012 kannten ihn nur sieben Prozent der Russen. Aktuell ist es jeder zweite.